

Augen zu und durch!?

Liebe Leser!

Augen zu und durch! So denke ich manchmal, wenn ich die aktuellen Ereignisse in Gesellschaft und Welt betrachte. Augen und Ohren verschließen, damit ich die ganzen negativen Meldungen, die Lügen und die Propaganda, den Krieg, den Terror, den Niedergang Deutschlands nicht mehr mit ansehen muss.

Vielleicht haben Sie hin und wieder auch das Gefühl, geknickt und ausgebrannt zu sein? Auch uns Christen ist dieses Gefühl nicht fremd, sonst würde der Prophet Jesaja nicht folgenden Satz aufgeschrieben haben: *Das geknickte Rohr wird Gott nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen.* (Jesaja 42,3). Es ist kein Geheimnis, dass auch gläubige Menschen in ein seelisches Tief geraten können. Es bricht einem das Herz, wenn wir Leid sehen oder ein lieber Mensch stirbt. Wenn die Liebe zwischen zwei Menschen kaputt geht, sprechen wir von „gebrochenen Herzen“. Das geknickte Rohr ist ein Bild genau für diese Situationen.

Wie oft habe ich es schon erlebt, wie ein Anliegen oder eine Aktion mit viel Feuer und Tatkraft gestartet wurde, so dass zu Beginn der Funke auf viele übersprang. Doch mit der Zeit wurde das Feuer der Tatkraft kleiner, letztlich blieb „kalte Asche“, also Enttäuschung und Resignation. Der glimmende Docht ist das Bild dafür.

Also Augen zu und durch? Hauptsache weiter machen?

Ich denke das geht schief und zwar fast immer. Keiner ist so stark, dass er alles ertragen kann und wenn man geknickt oder das innere Feuer nur noch ein Glimmen ist, dann wird es ganz schwer weiter zu machen.

Es wäre besser, wir würden unsere Augen nicht verschließen und nicht einfach so weiter machen, wie bisher. Denn der Glaube an Gott gibt genau dann besondere Kraft, wenn wir nicht mehr können. Das „geknickte Rohr“ soll eben nicht zerbrechen, der „glimmende Docht“ soll nicht verlöschen! Das sagt uns Gott zu.

Wie soll das bitteschön gehen? Ist das ein frommer Wunsch? Natürlich nicht. Denn der Halt, den wir im Leben brauchen, die Nahrung, damit unser Lebensfeuer nicht verlöscht, bekommen wir vom Schöpfer selbst. Das sind Erfahrungen, welche Christen seit 2000 Jahren und schon viele Jahrhunderte länger das Volk Israel machen, bis zum heutigen Tag. Immer wenn es hieß: „Augen zu und durch!“ ging wirklich etwas kaputt. Doch wenn die Augen auf sind, und die Gegenwart Gottes gesucht wird, dann gibt es Stärkung und sogar Heilung. Lassen wir uns doch mit Wachs für die Flamme unseres Lebens versorgen. Das geschieht im Gebet, im Hören und Sehen auf Gottes Wort und Gottes Wirken sowie sehr oft auch im Gespräch mit Menschen, die selbst schon einmal geknickt und fast verloschen waren, aber von Gott wieder mit Kraft und Lebensfeuer versorgt worden sind. Denn uns ist versprochen, dass wir nicht am Ende sind, so klein und mutlos es sich im eigenen Leben auch anfühlt.

Pfarrer Thomas Schädlich